

Gudrun von Schönebeck: Alles ist schon da, General-Anzeiger, 2./3. Februar 2019, 15

Alles ist schon da

Erste große Ausstellung in Deutschland für Guan Xiao im Bonner Kunstverein

VON GUDRUN VON SCHOENEBECK

Die neue Ausstellung im Kunstverein lässt sich als Parcours erwandern, mit optischen Überraschungen, räumlichen Erlebnissen und – wenn man dies für sich annehmen möchte – moralphilosophischen Anregungen. Die chinesische Künstlerin Guan Xiao, Jahrgang 1983, die in Bonn ihre erste institutionelle Ausstellung in Deutschland bekommt, bespielt die Räume souverän, mit großer, aber nicht protziger Geste.

Im ersten Raum haben sich sechs Individuen aus der Werkserie der „Root Sculptures“, der sogenannten Wurzelskulpturen, locker platziert. Wie befremdliche Wesen aus einer anderen Welt wirken diese Bodeninstallationen. Die im Messingguss entstandenen naturnahen Formen verweisen auf die alte chinesische Tradition der Wurzelschnitzerei. Hinzugefügt wurden Attribute aus der Moderne wie ein gefärbtes Seil, ein Stativ, eine Lampe oder ein nagelneuer Knieschoner. Guan Xiao geht es um eine Verbindung der Sphären, und das funktioniert bei ihr durch die Kombination von bereits existierenden Formen und Gegenständen.

So wird aus dem silbrigen Baumstamm, einem rosafarbenen Seil, einem Kamera-Stativ und dem kecken Papierschirm die elegante „Tochter des Baumes“, die darauf brennt, ihre Geschichte erzählen zu dürfen.

Ihrem Interesse an den kleinen Dingen, denen im Alltag meist wenig Beachtung geschenkt wird, widmet sich die Künstlerin in der Werkserie „Things I Couldn't Forget“. Diese unvergessenen Dinge wurden zur Vorlage für große 3D-Drucke, die mit Stahlrohren, Gurten, Klammern und Kabeln verschraubt von der überhohen Decke des Kunstvereins hängen und an einen bizarren Säulengang erinnern. Auch im hinteren Raum des



Guan Xiao mit einem Bild aus ihrer Fensterserie „Smoke in the sunset“.

FOTO: SCHOENEBECK

Kunstvereins geht es weiter mit der Anordnung von Dingen zu neuen Kontexten – einem Crossover, wie Guan Xiao es nennt. Aus unpersönlichen, industriell gefertigten Gegenständen, formalen Anleihen an vergangene Kulturen und maschinell hergestellten Kunstformen baut die Künstlerin ihre Tableaus. Man kann diese wie ikonografische Rätsel versuchen zu entschlüsseln, wobei die Titel durchaus Hinweise geben auf vorhandene narrative Qualitäten. Man kann die Installationen aber auch als Auftritt diverser Zeugen betrachten, die etwas über den Zustand unserer gegenwärtigen Welt aussagen. Einer Welt, in der wir aus Sicht der Künstlerin den Sachen

selbst zu viel Macht über uns eingeräumt haben. So ist das Ready Made, wie Guan Xiao es verwendet, längst eine anerkannte Kulturtechnik geworden, in der die Dinge sich einfach selbst vertreten. Sein Ursprung als provokantes künstlerisches Statement ist damit weitgehend verloren gegangen.

Dass sie und viele andere zeitgenössische Künstler sich in der realen wie der virtuellen Welt gleichermaßen bedienen und die Grenzen zwischen analogen und digitalen Handlungen zunehmend verschwimmen, ist ebenfalls längst Usus. Das könnte deutlicher nicht werden als im knapp 27-minütigen Dreikanal-Video von Guan Xiao in der Ausstellung. Unter dem

Titel „Just a normal day“ hat die Künstlerin – die Film an der Communication University of China in Beijing studierte – die unterschiedlichsten Clips zum Thema Nostalgie und Heimweh aus dem Internet ausgewählt und zusammengestellt.

Die künstlerische Botschaft ist klar: Alles existiert bereits, wir müssen es nur finden und neu betrachten.

► **Bonner Kunstverein**, Hochstadtenering 22, bis 20. April. Di-So 11-17, Do 11-19 Uhr. Künstlergespräch am 2. Februar um 14 Uhr mit Guan Xiao und Direktorin Michelle Cotton (auf Englisch). Führung (auf Deutsch) durch die Ausstellung am 16. März um 12 Uhr.